

# BUCHBESPRECHUNGEN – LITERATURHINWEISE

## Was wird aus Waldorfschülern?

*Monika Schopf-Beige: Bestanden – Lebenswege ehemaliger Waldorfschüler. 19 Gespräche. 128 S., kart. DM 24,-. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1999*

»Es wurde mir ›vorgelebt‹, tolerant miteinander umzugehen und zu wissen, dass Gewalt zum Beispiel auf keinen Fall der richtige Weg zur Konfliktlösung sein kann«, sagt der Schauspieler. »Früher, wenn ich um die Schule herumging, hatte ich immer das Gefühl, dieses Dach bewege sich mit einem mit, das ist ein Dach, das einen begleitet«, erinnert sich die Dramatikerin. »Ich habe auch sehr gut Eurythmie gemacht«, bekennt der Bonner Politiker. »Es war phantastisch, was ich in dieser Zeit von diesen Lehrern alles gelernt habe«, freut sich der Schriftsteller noch heute. »Dieses ›Zeig uns, was du kannst‹, und die Aufforderung zur gemeinsamen kreativen Leistung ließen weder Neid noch Gleichförmigkeit entstehen«, weiß der Arzt.

Was haben der Schauspieler Christian Quadflieg, die Dramatikerin Theresia Walser, der Politiker und Bundestagsabgeordnete Freimut Duve, der Schriftsteller Bahman Nirumand und der Arzt Konrad Schily gemeinsam? Sie alle waren Waldorfschüler. Ist das nun etwas Besonderes? Keine Frage: Ja. Das Besondere, das meint nicht moralische Überheblichkeiten, intellektuelle Eitelkeiten oder sonstige Eigenheiten, die man als Waldorfschüler von vorurteilsbeladenen Zeitgenossen vielleicht untergeschoben bekommt. Nein, das Besondere an dieser Gemeinsamkeit ist das gemeinsam Verschiedene der konstruktiven Erfahrungen dieser

Menschen an der Waldorfschule und dann später im Berufsleben, ganz bewusste Erfahrungen mit der eigenen Entwicklung vom Lernen und Leben.

Im Zusammenhang mit der Waldorfpädagogik wird ja oft gereizt die Frage gestellt, ob diese Pädagogik denn auch »lebenstüchtig« machen kann oder ob die Schüler in einer »heilen« Schulwelt vor dem harten Leben »draußen« geschützt werden, so dass sie später im Leben dann nicht bestehen können. Dieser spannenden Frage ging Monika Schopf-Beige nach – im realen Leben. 19 ehemalige Waldorfschüler hat sie aufgesucht und ihnen jeweils 14 Fragen vorgelegt, der Krankenschwester wie dem Hotelkaufmann, der Möbelschreinerin wie dem Landwirt, dem Diplomaten wie dem Stadtplaner. Und alle wussten zu antworten auf Fragen wie: Sind Sie gern auf die Waldorfschule gegangen? Welches war Ihr Lieblingsfach? Welche Klassenspiele wurden damals eingeübt? Würden Sie der Waldorfschule eine größere Verbreitung wünschen? Haben Ihre Erfahrungen in der Waldorfschule Sie veranlasst, sich mit den Grundlagen der Waldorfpädagogik näher zu befassen? Welche besonderen Fähigkeiten hat die Waldorfschule bei Ihnen besonders gefördert? War Ihre Waldorfschulzeit eine angemessene Vorbereitung aufs Leben? Herausgekommen sind dabei Antworten und Lebensbilder, die in ganz individueller Weise erklären, welche große Bedeutung die Waldorfschule für das Leben der Befragten hat. Bei aller positiven Einschätzung gibt es auch kritische Anmerkungen, die freilich den Schulen helfen können, sich weiter zu entwickeln. In diesem Sinne ist das Buch sowohl für Insider als auch für Menschen, die sich allgemein für Waldorfpädagogik inter-

essieren, von großem Wert. Die spannendsten Geschichten schreibt das Leben und kaum Fesselnderes gibt es als das Lesen von Biographien. Das gilt auch für diese 19 Lebensgeschichten vor dem Hintergrund einer Waldorferziehung – aufschlussreich, anregend, unterhaltend. Ein schönes Geschenk.

Klaus B. Harms

## Schulverfassung in Europa

*Frank-Rüdiger Jach: Schulverfassung und Bürgergesellschaft in Europa. 546 S., geb. DM 128,-. Duncker & Humblot, Berlin 1999*

Unter diesem Titel legt der Leiter des Instituts für Bildungsrecht und Bildungsforschung in Hannover, Frank-Rüdiger Jach, eine neue umfassende Arbeit zur Situation im europäischen Bildungswesen vor. Es handelt sich um Band 2 der Abhandlungen zur Bildungsforschung und zum Bildungsrecht, die im renommierten Fachverlag Duncker & Humblot, Berlin, erscheinen.

Als Band 1 dieser Reihe war im vergangenen Jahr bereits die Festschrift für Prof. J. P. Vogel »Autonomie der staatlichen Schule und freies Schulwesen«, herausgegeben von F.-R. Jach und S. Jenkner (231 S., Preis DM 88,-) erschienen.

Der neue Band erscheint in einer Zeit, in der die Bildungsdiskussion in Anbetracht der allgegenwärtigen Krise des Bildungssystems erneut entfacht ist. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Schule pädagogisch besser, effektiver und auch kostengünstiger funktionieren kann. Der Ruf nach mehr Selbstständigkeit für die Schulen scheint eine Lösung des Bildungsproblems in Aussicht zu stellen.

Kern der Untersuchung ist die Forderung, Bildung müsse darauf ausgerichtet sein, den Anforderungen einer pluralistischen Gesellschaft zu genügen. Erfüllt werden kann dies – so die These des Autors –

allein durch eine *bürgerschaftlich verfasste Schule*, in der Eltern und Lehrer das pädagogische Schulprogramm mitgestalten. Dies bedeutet den Abschied von der etatistisch geprägten Schule: Ziel muss die verantwortliche Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben durch direkte Bürgerbeteiligung, also *gesellschaftliche Selbstverwaltung* sein. Mit ihrem einseitig konservativen Staatsrechtsverständnis befindet sich die deutsche Bildungspolitik in der Sackgasse – Reformen, die sich an der Bildungspolitik eines *breiten gesellschaftlichen Konsenses*, wie in den skandinavischen Ländern praktiziert, orientieren, sind unumgänglich.

Vor dem Hintergrund einer demokratietheoretischen Untersuchung, in deren Mittelpunkt die Begriffe *Bürgergesellschaft*, *Kommunitarismus* und *Liberalismus* stehen, umfasst die vorliegende Monographie eine grundlegende Darstellung der Bildungssysteme in den west- und mittelost-europäischen Staaten. *Hans-Jürgen Bader*

## Sexualität und Verhütung

*Bartholomeus Maris: Sexualität, Verhütung, Familienplanung: Methoden / Entscheidungshilfen / Vor- und Nachteile. 143 S., zahlr. Abb., kart. DM 29,80. Edition aethera im Verlag Freies Geistesleben und Urachhaus, Stuttgart 1999*

Bartholomeus Maris ist in Krefeld als Arzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe niedergelassen. Er war mehrere Jahre im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke tätig und arbeitete über das Notärztekomitee »Kap Anamur« in Namibia und im irakischen Kurdistan. Er ist verheiratet und hat vier Kinder.

Mit seinem Buch stellt er sich einem schwierigen, aber dringlichen Themenbereich. Trotz zunehmender Kenntnis im Umgang mit Sexualität, Empfängnis, Verhütung, gewünschter und ungewollter Schwangerschaft gibt es in der modernen

Gesellschaft wie auch für den Einzelnen große Unsicherheiten und innere Kämpfe, wenn es um konkrete Entscheidungen oder eine Problemstellung geht.

Insbesondere junge Menschen erhalten heute über Jugendmagazine und andere Medien eine Vielzahl von Informationen über Sexualität und Mechanismen der Emotionalität. Was jedoch bisher fehlte, war ein Buch, welches neben ausführlichen und fundierten Informationen über die körperlichen Funktionen und die Möglichkeiten zur Verhütung einer Schwangerschaft auch die Verbindung hält zu den seelischen und geistigen Hintergründen und Geheimnissen, die in Sehnsucht, Liebe, Zärtlichkeit und Nähe ihre starke Wirkung auf die Menschen ausüben. Und dies ist Bartholomeus Maris mit seinem Buch in einer besonders einfühlsamen Weise gelungen. Man spürt ein tiefes Verständnis und großen Respekt für das Wesen der Frau, die menschliche Begegnung und die Unwägbarkeiten des Lebens.

Maris spricht über Verhütung in ihrem historischen Zusammenhang, über ihre gesellschaftliche Bedeutung und Entwicklung. Er erläutert die körperlichen und physiologischen Grundlagen, stellt die natürlichen und künstlichen Methoden der Empfängnisverhütung vor, mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen unter besonderer Berücksichtigung des Alters oder der Lebenssituation der Frau.

Darüber hinaus regt er die Leser immer wieder an zu Fragen nach den seelisch-geistigen Hintergründen und Verbindungen des Menschen im Zusammenhang mit Sexualität, Empfängnisverhütung, Planbarkeit einer Schwangerschaft, vorgeburtlicher Existenz, Beziehung des Ungeborenen zu seinen Eltern, Bedeutung des Monatszyklus und dessen Manipulation, Sterilisation und Bewertung der einzelnen Verhütungsmethoden.

Das Buch kann von Anfang bis Ende wie eine spannende Lektüre gelesen werden, ebenso kann man aber auch einzelne The-

men nachschlagen und sich fundiert über bestimmte Fragestellungen oder Methoden informieren.

Ist das Buch ein Ratgeber? Es kann als solcher eingeordnet werden, aber man wird feststellen, dass es nicht einen Rat erteilt, sondern vielmehr hilft, Grundlagen für klare, individuelle Entscheidungen und ein sichereres Gefühl und Urteilsvermögen für das (Auf)Richtige und Wahrhaftige in einer liebenden menschlichen Begegnung auszubilden. Es bietet sich an als Begleiter und Unterstützung für Eltern und Erzieher heranwachsender junger Menschen. Für die Erziehung in der Pubertät und Adoleszenz kann kein Patentrezept geboten werden, jedes Gespräch gestaltet sich anders und neu. Doch gerade die fragende Haltung und die Aufforderung zu verantwortlichem Denken und Handeln des Buches von Bartholomeus Maris ist für den jugendlichen Leser wie auch für den Erwachsenen eine Anregung, eigenständige und selbstbewusste Urteile in der Welt auszubilden. *Martina Schmidt*

## Trotzkinder

*Monika Kiel-Hinrichsen: Warum Kinder trotzen. 117 S., kart. DM 19,80. Verlag Urachhaus, Stuttgart 1999*

Schon der signalrote Einband animiert zum Stehenbleiben, das Buch in die Hand zu nehmen und es näher zu betrachten. Auf der Titelseite prangt ein pausbäckiges Mädchen, den Blick gesenkt auf die Tätigkeit seiner Hände, die Lippen zusammengepresst: ein mächtiges Willenspaket. Darüber prangt in weißen Lettern: »Warum Kinder trotzen.«

Jetzt ist bestimmt bei vielen Betrachtern das Interesse endgültig geweckt, sich dem Inhalt des Buches zu widmen. Denn welcher Elternteil verzweifelte nicht schon an strampelnden Kinderbeinen, jähzornigen Ausbrüchen, geworfenen Tassen und maßlosem Wutgeschrei?

Das *Trotzalter*: bekannt – gefürchtet – aber man ist oft hilflos gegenüber dessen Bewältigung. Genau diesen Aspekt schildert die Autorin als Beweggrund, ihr Buch zu schreiben: ein Versuch, dem Trotz auf den Grund zu gehen. »Ich möchte«, so schreibt die Autorin in der Einführung, »Eltern mit dieser Schrift die Möglichkeit geben, sich in vielschichtiger Weise auf den Trotz ihres Kindes vorzubereiten, um es in dieser schwierigen Zeit besser verstehen und annehmen zu können.«

Monika Kiel-Hinrichsen ist selber Mutter von fünf Kindern im Alter zwischen vier und 20 Jahren und von Beruf Waldorfpädagogin. In ihrem Buch greift sie auf eigene Erfahrungen zurück, zusätzlich aber bereichert durch ihre Tätigkeit in der pädagogischen Familienberatung und der Erwachsenenbildung. Viele lebhaft Beispiele aus diesen Bereichen ergeben ein farbiges Bild des Trotzes, so dass wohl bei vielen gestressten Eltern das wohltuende Gefühl entstehen kann: »Gott sei Dank, anderen ergeht es ähnlich.«

Eine übersichtliche Gliederung und die den Inhalt zusammenfassenden Randbemerkungen bieten dem Leser einen raschen Überblick und ermöglichen ein Nachschlagen bestimmter Gebiete im Bedarfsfall.

Facettenreich beschreibt die Autorin die Entwicklung des Kindes in den ersten drei Lebensjahren, und sie nimmt in ihren Ausführungen über den frühkindlichen Trotz psychoanalytische, entwicklungspsychologische und anthroposophisch-geisteswissenschaftliche Aspekte zu Hilfe. Hierdurch entwickelt sie ein tieferes, liebevolles Verständnis für diese Entwicklungsphase und der damit zusammenhängenden Persönlichkeitsentfaltung des kleinen Kindes. Ihre Sprache bleibt dabei so klar und lebensnah, dass der Inhalt auch diesbezüglich unerfahrenen Lesern leicht verständlich und nachvollziehbar wird.

Die zweite Hälfte des Buches widmet Monika Kiel-Hinrichsen den »Hilfen im

Trotz«. Dort beschreibt sie sowohl pädagogische Gesichtspunkte und Leit motive in der Erziehung des kleinen Kindes wie auch praktische Ratschläge im Umgang mit dem trotzens Kind. Einzelne Beispiele von Finger- und Fußspielen, Gedichten, Geschichten und Liedern bieten dem Leser eine Art »Erste Hilfe beim Trotzanfall«. Zahlreiche Literaturanmerkungen am Ende des Buches vervollständigen die Möglichkeit einer eigenen Vertiefung auf diesen Gebieten.

Im letzten Kapitel verweist die Autorin aber direkt auf den Erwachsenen und Erzieher selber und kommt über die Frage nach dem Entgegenwirken von seelischer Erschöpfung und Ausgebranntsein auf das Thema Selbsterziehung. Auch hier bietet sie neben einer kleinen Einführung in die Übungen des anthroposophischen Schulungsweges direkte Gebets- und Meditationsbeispiele.

Gerade heute, wo die Angriffe auf die Kindheitskräfte so maßlos werden, kann dieses Buch einen tieferen und liebevollen Einblick in diese schwierige Entwicklungsphase des Kindes bieten und den Eltern als praxisbezogenes Handbuch tatkräftig zur Seite stehen.

Obwohl dieses Buch in einem anthroposophischen Verlag erschienen ist, wäre es sehr wünschenswert, dass es eine breit gefächerte Leserschaft erreicht.

*Friederike Glasmacher*

## Alterskunst

*Bert Voorhoeve: Un-Ruhestand. Neue Chancen für das Leben ab 55. 156 S., kart. DM 28,-. Verlag Urachhaus, Stuttgart 1999*

Der Sozialpädagoge Bert Voorhoeve hält seit Jahren Seminare zur Vorbereitung auf das Älterwerden und den Ruhestand. Es ist ihm ein Anliegen, mit seinen Seminarteilnehmern und in dem vorliegenden Buch

mit seinen Lesern dem Älterwerden positive Seiten abzugewinnen und die neuen Möglichkeiten dieses Lebensabschnitts zu entdecken und zu pflegen. Seine Mittel sind Bilder in Natur, Märchen, Literatur, in Kunst und Lebensberichten. Er bietet dem Leser konkrete Übungen aus diesen Bereichen, die gut nachzuvollziehen, noch besser selbst durchzuführen sind.

Im ersten Kapitel regt Voorhoeve durch hilfreiche Fragen dazu an, von einem neuen Standpunkt aus sein Leben mit innerer Lebendigkeit und warmer Anteilnahme zu betrachten und dabei auf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft zu blicken. Es gilt, das allgemein akzeptierte Modell des menschlichen Lebenslaufs – erst lernen, dann arbeiten, dann ausruhen – zu überwinden.

In einem Rückblick sollen Kindheit und Jugend, die Lebensphase zwischen 20 und 40 und die zwischen 40 und 60 charakterisiert und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erinnert werden. Für Menschen, die die Sinngebung des Lebens nur in ihrem Beruf gesucht haben, ist es oft schwer, beim Eintritt in den Ruhestand ihrem Dasein einen neuen Sinn zu geben. Voorhoeve beschreibt, eine Brücke zwischen altem und kommendem Lebensabschnitt bilden kann.

Das enge Zusammensein von Mann und Frau in der neuen Lebenssituation der Pensionierung bedeutet eine enorme Umstellung. Der Autor regt wiederum durch Fragen an, die Änderung der Rollenbilder von Mann und Frau während der Lebenszeit zu reflektieren und sich im Ruhestand aus eventuell einseitiger Festlegung zu lösen.

Berufstätige Frauen sind von der Pensionierung direkt betroffen, andere indirekt, indem ihr Mann in den Ruhestand geht. Wie können beide innere und äußere Freiheit gewinnen?

Wie Arbeit einerseits als Zweck, andererseits als eigener Wert angesehen werden kann, erläutert Voorhoeve mit der Geschichte »Ein Roggenkorn so groß wie ein

Hühnerei« von Leo Tolstoi. Es gilt herauszufinden, wie man die positiven Aspekte der Arbeit, die bisher dem Leben Sinn und Inhalt gaben, in die zukünftige Lebensphase integrieren kann. Zweifellos sollte man sich auch als älterer Mensch verantwortlich fühlen für die Welt und die Mitmenschen.

Viele Medien wollen uns den Zustand von ewiger Jugend ohne Alter als erstrebenswert suggerieren. Dem hält Voorhoeve das rumänische Märchen »Jugend ohne Alter und Leben ohne Tod« entgegen und zeigt, dass wir Sterben im Leben zulassen müssen, damit innere Entwicklung möglich wird. Wenn ich lerne, einen gebrechlichen Körper zu akzeptieren, kann mich das zu geistiger Vertiefung führen. Die Weisheit der Volksmärchen zeigt Sinn, Ziel und Wert des Altwerdens, ohne das Alter zu idealisieren oder zu romantisieren.

Auch Menschen, die sich nicht für Phantasiebegabt oder kreativ halten, können sich unbekanntem Gebieten des künstlerischen Tätigseins öffnen und dort seelische Frische und Flexibilität gewinnen. Voorhoeve schildert eine Malübung, die er mit Seminarteilnehmern durchführt, und welche Erfahrungen damit gemacht wurden.

Im Kapitel »Die Natur als Inspirationsquelle« gibt Voorhoeve den Anstoß, das eigene Verhältnis zur Natur zu hinterfragen. Es werden Wahrnehmungsübungen beschrieben, durch die die Natur zum Lehrmeister und zum Therapeuten des älteren Menschen wird. Der Autor selbst hat über drei Monate den Wachstumsprozess einer Amaryllis beobachtet, gezeichnet und dabei wahrgenommen, was in ihm vorging.

Voorhoeve nennt eine Formel, die den Umgang mit der Zeit trefflich charakterisiert: »Es geht nicht darum, wie viele Jahre man in seinem Leben, sondern wieviel Leben man in seinen Jahren unterbringt.« Wie bekomme ich eine Ahnung von der wirklichen Qualität der Zeit, nicht der Uhrzeit, die die Zeit nur in gleichmäßige Einheiten einteilt? Beispiele älterer Menschen, wie sie

ihre Zeit sinnvoll gestalten, werden berichtet.

In den beiden letzten Kapiteln fasst der Autor zusammen, was er unter »Lebenskunst« versteht: »Ununterbrochen unterwegs sein und auf dem Weg zur Menschwerdung sein Leben schöpferisch gestalten«. Voorhoeve verschenkt in seinen Seminaren Sonnenblumenkerne als Bild dafür, dass die volle Reife die Keime eines Neubeginns in sich trägt.

So ist das Buch bis zum Schluss nicht eines, das ich interessant finde zu lesen, sondern eines, das mich zum Gestalten, zum Handeln anregt. *Brigitte Pietschmann*

## Neue Literatur

### Verlag Urachhaus, Stuttgart

*Wilhelm Maas*: Im Namen des barmherzigen Gottes? Der Islam zwischen Funda-

mentalismus und Erneuerung. 295 S., kart. DM 29,80

*Frank Teichmann*: Der Mensch und sein Tempel. Megalithkultur in Irland, England und der Bretagne. Die drei vorchristlichen Kulturarten in ihren Grundzügen. 3. Aufl. 261 S., geb. DM 78,-

*Ulrike Voltmer*: Wie frei ist der Mensch? Über Möglichkeiten und Grenzen der Astrologie. 176 S., kart. DM 28,-

### Andere Verlage

*Birgit Ebbert*: Eltern-Lexikon »Schule«. Neuer Ratgeber des Studienkreises GfM. 96 S., kart., erhältl. gegen Einsendung eines mit drei Mark frankierten u. adressierten Din A5-Rückumschlages beim Studienkreis, Universitätsstr. 104, 44799 Bochum

*Peter Struck / Ingo Würtl*: Vom Pauker zum Coach. Die Lehrer der Zukunft. 226 S., geb. DM 36,-. Carl Hanser Verlag, München

### Anzeige

## Medizinisch-Pädagogische Konferenz

Rundbrief für Ärzte, Erzieher, Lehrer und Therapeuten

Herausgeben von Dr. Claudia McKeen, Peter Fischer-Wasels

Aus dem Inhalt von Heft 10/1999:

*Gisbert Husemann* =: Der Bau des Herzens und die Struktur des Grundsteins

*Heide Seelenbinder*: Vom entwicklungsorientierten Umgang mit Rechenschwäche

*W. Kersten/S. Junghans*: Was leistet die »sogenannte« Therapie an der Waldorfschule?

*Jakob Gubler*: »Das unruhige Kind« (Tagungsbericht)

*Dora Vinzens*: »Wie machen wir die Waldorfschule persönlich, individuell, wesentlich« (Tagungsbericht)

*Erika Leiste*: »Legasthenie« – Regionalkonferenz in Bayern

*N. Martzog/U. Beckmann/M. Zöllner*: Schulärzttreffen in Stuttgart (Heileurythmie, orthopädische Untersuchung, Osteopathie)

*Hans-K. Mittelstraß*: »Das phantasiereiche und das phantasiearme Kind« – Regionaltreffen in Baden-Württemberg

Tagungsberichte – Ankündigungen – Aktuelle Informationen –  
Buchbesprechungen – Fragen aus dem Leserkreis – an den Leserkreis

Bestellungen/Abonnements: Medizinisch-Pädagogische Konferenz, Eveline Staub-Hug, Ehrenhalde 1, 70192 Stuttgart  
Jahresabo DM 24,- zzgl. Porto, Einzelheft DM 6,- zzgl. Porto; erscheint viermal im Jahr